



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 15. December.

Inland.

Berlin den 12. December. Der bei dem Fürstenthums-Gericht zu Oels angestellte Justiz-Kommissarius Wentzky ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Breslau ernannt worden.

Der bisherige Kammergerichts-Referendarius Otto Heinrich Sigismund Bodstein ist zum Justiz-Kommissarius bei sämmtlichen Gerichten des Ruppinschen Kreises, mit Anweisung seines Wohnortes in Neu-Ruppin, bestellt worden.

Schmiedeberg den 5. December. Vorgestern früh um halb 6 Uhr verschied hier nach einer fünftägigen fast schmerzlosen Krankheit, und in Folge hinzugetretener Lungenlähmung die verwittwete Frau Feldmarschallin Gräfin Caroline von Gneisenau, geborne Freiin von Kottwitz, in einem Alter von 60 Jahren 11 Monaten. Mit der ruhigsten und besonnensten Fassung, und mit wahrhaft christlicher Ergebung in die Fügungen des Allmächtigen, sah sie ihrem Tode entgegen, den sie herbeigewünscht, aber auch nie gefürchtet hatte. Ihr ganzes in Frömmigkeit und treuster Erfüllung aller Pflichten zugebrachtes Leben war auch eine ununterbrochene Vorbereitung zu einem besseren gewesen, auf welches ihre ganze Seele mit festem Glauben und innigstem Vertrauen zu Gott fortwährend gerichtet war.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 4. Dezember. Während von den ministeriellen Blättern das Journal des Débats sich nur mit den Nachrichten über die Eröffnung der Feindseligkeiten vor Antwerpen beschäftigt und die France nouvelle Herrn Odilon-Barrot angreift, setzen die Oppositions-Blätter ihre Betrachtungen über die Wendung der Dinge in der Deputirten-Kammer fort. Der National bemerkt, daß die sogenannte Dupinsche Partei, welche zwischen der ministeriellen und der Opposition in der Mitte habe stehen sollen und von deren Unabhängigkeit man so viel Rühmens gemacht habe, bei der Debatte über die Adresse gar nicht aufgetreten sei, und folgert daraus, daß jene Dupinsche Fraction nur die Vorhut der Doctrinairs sei, die selbst wieder unter dem Einflusse und der Leitung des Königs ständen, welcher gegen die Vorschrift der Charte an der Spitze der Regierung stehe.

Nach der Berechnung des Journal du Commerce beliefe sich das Defizit im Französischen Schatze in den 6 Jahren 1827 bis 1832 auf 605,625,395 Fr., von denen 175,733,395 Fr. auf die 4 Jahre 1827 bis 1830 incl., 219,964,000 Fr. auf 1831 und 209,938,000 Fr. auf das Jahr 1832 kämen.

Aus Bordeaux wird vom 28. Nov. geschrieben: „Unsere ganze Umgegend bevölkert sich mit Anhängern der vorigen Dynastie, welche durch die Anwesenheit der Herzogin von Berry in Blaye angezogen werden. Marseille und Nimes stehen über einem Vulkan; das Ministerium kennt diesen Zustand, denn es sendet Truppen. Hier, wie in den benachbarten Provinzen, stehen fast lauter Karlisten an der Spitze der Verwaltung und Alles scheint zu einer Reaction organisirt zu werden. In einem vor den Thoren unserer Stadt gelegenen Kloster, wo zugleich eine von Jesuiten geleitete Erziehungs-Anstalt ist, finden nur Söhne von Vendéern Auf-

nahme. Frau von Mesnars, die Gemahlin des Begleiters der Herzogin von Berry, ist hier angekommen."

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer verlas zunächst Herr Devaux eine Proposition über die Verantwortlichkeit der Minister, indem er sich die nähere Entwickelung derselben bis nach der Erledigung der Proposition des Herrn Demarçay vorbehielt. Gleich nachdem Herr Devaux die Rednerbühne verlassen hatte, hieß es indessen, daß der Großsiegelbewahrer selbst in wenigen Tagen einen Gesetz-Entwurf über denselben Gegenstand vorlegen werde. An der Tagesordnung war hierauf die Fortsetzung der Berathung über die Adresse. Nachdem die meisten Paragraphen unverändert angenommen worden, ging die ganze Adresse mit 233 gegen 119 Stimmen, sonach mit einer Majorität von 114 Stimmen durch. Eine wesentliche Abänderung hat nur der Paragraph in Betreff Polens erlitten. Die Adresse soll heute Mittag dem Könige von der großen Deputation der Deputirten-Kammer vorgelegt werden.

Im Temps liest man: „Wie es scheint, sind von den Höfen von Neapel, Turin und Rom gleichzeitig Vorstellungen zu Gunsten der Herzogin von Berry an das Französische Kabinet gerichtet worden." — Dem Journal de la Guyenne zufolge, wären die beim Ministerium eingegangenen Gesuche, um Zutritt zu der Herzogin von Berry zu erhalten oder mit ihr korrespondiren zu dürfen, so zahlreich, daß man sich genöthigt gesehen habe, die Antworten darauf lithographiren zu lassen.

Die Polizei soll, wie nunmehr mit Gewißheit behauptet wird, des Individuums, welches am 19. v. Mts. das Pistol auf dem Pont-Royal abgefeuert hat, habhaft geworden seyn.

Paris den 5. December. Gestern Mittag um 12 Uhr wurde die große Deputation der Deputirten-Kammer, die den Auftrag hatte, dem Könige die Adresse als Antwort auf die Thron-Rede zu überreichen, zu diesem Behufe bei Sr. Majestät eingeführt. Sämmtliche Minister waren bei dieser Audienz im Kostüm zugegen.

Bei Eröffnung der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer erstattete der Präsident Bericht über die Aufnahme, welche die eben erwähnte große Deputation bei dem Könige gefunden hatte; zugleich theilte er die Antwort Sr. Majestät mit; dieselbe lautete also: „Meine Herren Deputirten! Die Adresse, welche Sie Mir überreichen, gewährt Mir ein lebhaftes Vergnügen. Die darin ausgedrückten Gesinnungen rühren Mich eben so sehr, als diejenigen, die Sie Mir vor wenigen Tagen, als Sie sich in Masse zu Mir begaben, zu erkennen gaben. Umgeben von fünf Söhnen, die ich Frankreich einst zur Vertheidigung lasse, fürchte ich wenig die strafbaren Attentate der Faktionen. Alle Meine Wünsche sind für die Freiheit, die Wohlfahrt und den Ruhm Frankreichs. Diese Wünsche sind auch die Ihrigen. Meine Regierung ist aufrichtig bemüht, sie in Erfüllung gehen zu lassen; aber nur unter Ihrer Mitwirkung kann sie mit Erfolg auf diesen Zweck hinarbeiten. Ich schätze Mich glücklich, zu sehen, daß Sie sich ihren Ansichten anschließen; diese Zustimmung ist Mir die sicherste Bürgschaft für die Weisheit derselben. Eine so glückliche Uebereinstimmung der Staatsgewalten wird die Aufrechthaltung der Ordnung und der Gesetze sichern, der Wohlfahrt des Landes den größten Aufschwung geben und Europa jene Zuversicht einflößen, welche die Grundlage des allgemeinen Friedens ist. Bald werden wir unsere Krieger, unsere Kinder mit Ehren auf den Boden des Vaterlandes zurückkehren und uns von den Ufern der Schelde ein neues Pfand für die Bewahrung des Friedens überbringen sehen. Dieser Tag, den wir mit Ungeduld erwarten, und der nicht mehr fern seyn kann, wird das sicherste und glänzendste Zeugniß von der Weisheit des Systems ablegen, das wir zusammen mit so großer Beharrlichkeit verfolgen. Ich danke Ihnen noch einmal für den Beistand, den Sie Meiner Regierung leihen, um ihr zu helfen, die Wünsche Frankreichs zu erfüllen und seine Zukunft zu sichern."

Das Gerücht von der bevorstehenden Abreise des Generals Solignac nach Porto scheint sich zu bestätigen. Er will den Oberbefehl über die Fremden-Legion übernehmen, während der General Villaflor das Kommando über die übrigen Truppen im Dienste Dom Pedro's behalten soll.

Aus Toulon wird vom 29. Nov. geschrieben: „Die Brigg „Eclipse" ist von Algier mit der Nachricht hier angekommen, daß der General Savary am 20. eine Expedition nach der Stadt Belida gesandt hat, um die Häuptlinge mehrerer Arabischen Stämme zu überrumpeln, welche dort versammelt waren und zum Aufstande gegen die Französische Regierung aufreizten. Sie scheinen aber durch die von ihnen in Algier unterhaltenen Spione von dem Vorhaben des Generals Nachricht erhalten zu haben, denn unsere Truppen fanden bei ihrer Ankunft in Belida die Stadt verödet: indem alle Einwohner in die Gebirge geflohen waren.

Niederlande.

Aus dem Haag den 5. Dezember. Privat-Berichten aus Antwerpen vom 2. d. zufolge, schätzte man damals die Zahl der durch das Feuer der Citadelle getödteten Franzosen auf 75. Einem Stabsoffizier, dessen Namen man indessen nicht erfahren hat, soll ein Bein weggeschossen worden seyn. An demselben Tage um 10 Uhr Abends hat man auf einem auf der Nieder-Schelde befindlichen Fahrzeuge nach der Seite von Antwerpen eine ziemlich heftige Feuersbrunst wahrgenommen.

Das schlechte Wetter, mit welchem die Franzosen zu kämpfen haben, ist ihnen bereits von großem Nachtheil gewesen, indem 6 schwere Mörser auf dem

Kreuzwege zwischen Boom, Antwerpen und Mecheln dergestalt im Moraste versunken sind, daß man sie nicht wieder herausbringen konnte; auch können die Franzosen wegen der Durchweichung des Bodens die Kanonen in der Batterie nur mit großer Unsicherheit aufstellen. Jeder Schuß, der von unserer Seite abgefeuert wird, wird von dem trefflichen Musik-Corps des 10. Infanterie-Regiments durch Aufspielung eines National-Liedes begleitet. Es fällt auch kein Schuß, der nicht sein bestimmtes festes Ziel hat und dieses wird auch fast jedesmal durch den ersten Schuß erreicht, so daß man selten einen zweiten braucht folgen zu lassen.

An der Amsterdamer Börse hieß es, daß man gestern zu Antwerpen in großer Unruhe gewesen sei, indem man vermuthete, daß die Citadelle von der Stadtseite bald angegriffen werden würde.

Belgien.

Brüssel den 5. Dezember. Der hiesige Moniteur enthält heute in seinem amtlichen Theile das erste Bulletin aus dem Französischen Hauptquartier, welches wörtlich folgendermaßen lautet: „Observations-Armee. Hauptquartier Antwerpen den 4. Dez. 1832, 3 Uhr Nachmittags. Während der Nacht vom 3. zum 4. und im Laufe des heutigen Vormittags haben die verschiedenen Batterieen, welche noch nicht bewaffnet waren, ihr Geschütz erhalten. — Um 11 Uhr 20 Minuten wurde im Centrum der Angriffs-Arbeiten das Zeichen zur Eröffnung des Feuers gegeben; in demselben Augenblick wurden alle Batterieen demaskirt. Die Kanonen im Fort Montebello, welche von Französischen Kanonieren bedient werden, eröffneten das Feuer gegen die Citadelle. — Die Festung antwortet schwach; bis um 3 Uhr war noch kein Schuß gegen die Stadt geschehen. —Indessen sind alle Vorsichts-Maßregeln getroffen; die Belgischen Kanoniere stehen bei ihren Stücken, bereit, die Angriffe kräftig zurückzuweisen, welche von der Citadelle gegen den Platz gerichtet werden sollten. — Die Holländische Flotte hat keine Bewegung gemacht. Der Oberst-Lieutenant, Unter-Chef des Generalstabes, (gez.) Chapellé."

Die Herzoge von Orleans und Nemours sind vorgestern Abend von hier wieder nach ihrem Hauptquartier abgereist.

In dem Augenblick, wo das Feuer der Franzosen begann, will die Wache auf dem Thurm der Kirche Unserer lieben Frauen eine große Verwirrung in der Citadelle bemerkt haben. Die Holländer sollen nicht geglaubt haben, daß man sobald fertig seyn würde. Chassé's Verhalten ist unbegreiflich, und man kann sich nicht genug über seinen schwachen Widerstand wundern.

Gestern Nachmittag um 2 Uhr sind acht Wagen mit verwundeten Soldaten durch das Mechelner Thor herein gekommen. Die Zahl der Verwundeten mochte sich auf 30 belaufen; sie wurden nach dem Militair-Hospital gebracht.

Brüssel den 6. December. Der Moniteur giebt heute nachfolgendes zweites Bulletin der Französischen Armee: „Hauptquartier Antwerpen, den 5. Dec. Mittags. Die Belagerungs-Arbeiten schreiten mit Schnelligkeit vor; sie sind bis zu dem bedeckten Wege bei dem Fort St. Laurent vorgeschoben. Die größten Schwierigkeiten sind überwunden; die Artillerie hat die größte Kraft und eine seltene Einsicht entwickelt, indem es ihr gelungen ist, alle Batterieen auf der linken Seite zu bewaffnen. — Die vier Mörser-Batterieen sind vollständig armirt und mit Munition versehen. — Die Citadelle stellte gestern Abend um 5 Uhr ihr Feuer ein; während der Nacht hat man sich darauf beschränkt, Bomben gegen die Citadelle zu werfen; aber seit heute Morgen haben die Kanonen-Batterieen ihr Feuer wieder begonnen und bearbeiten die Werke der Citadelle in allen Richtungen. — Diese feuert nur von Zeit zu Zeit einige Kanonenschüsse und wirft einige Bomben, welche fast alle in der Luft zerplazzen und keine Wirkung hervorbringen. — Die Französischen Truppen setzen ihre Arbeiten mit der größten Thätigkeit fort. — Auf mehreren Punkten der Citadelle ist Feuer ausgebrochen."

Antwerpen den 5. December. Ueber die letzten Vorfälle meldet der Phare Folgendes: „Heute Morgen begann das Feuer mit erneuerter Lebhaftigkeit. Eine Batterie Mörser, zwischen dem Fort St. Laurent und dem Fort Montebello soll große Verwüstungen in der Festung anrichten. Man versichert, sie habe die Brustwehr der Holländischen Batterieen zerstört und den obersten Theil der Mauern beschädigt. Diese Bomben werden auch auf die Holländischen Kanonierböte geworfen. — In den Gebäuden der Citadelle ist Feuer ausgebrochen. Man erwiedert das Feuer der Belagerer nur wenig. — Um 11 Uhr begann eine neue Französische Batterie mit großem Erfolg zu feuern. Um $11\frac{1}{2}$ Uhr brach in dem Fourage-Magazin der Citadelle Feuer aus. Man konnte deutlich sehen, wie die Holländer es zu löschen und wie sie die demontirten Geschütze ihrer Batterieen wieder aufzustellen suchten. — Um Mittag wurde das Feuer von Seiten der Franzosen sehr lebhaft."

Lüttich den 6. December. Das hiesige Journal enthält nachfolgendes Schreiben aus Antwerpen vom 5. d. $5\frac{1}{2}$ Uhr Abends: „Das Feuer der Franzosen, welches ich selbst beobachtet habe, ist seit heute Morgen sehr lebhaft; von 10 Batterieen feuern jedoch nur drei. Die Straßen, welche nach jener Seite zu liegen, sind mit Neugierigen angefüllt. Die Bomben regnen von beiden Seiten wie Hagel. Viele platzen in der Luft, und von den Französischen Bomben fallen viele in die Schelde. — Bis zu diesem Augenblick ist noch kein Schuß gegen die Stadt gerichtet worden, was die Hoffnung und Zuversicht für die Folge vermehrt."

Großbritannien.

London den 4. Dez. Der Morning-Herald

läßt sich aus Antwerpen schreiben, es befänden sich beinahe 100,000 Mann (?) Französischer Truppen in Belgien.

Der Morning-Herald versichert, der Marquis von Palmella sei hier eingetroffen, um die Vermittelung Großbritanniens in dem Streite zwischen den beiden Brüdern in Anspruch zu nehmen, und er schmeichle sich mit der baldigen Anerkennung der jungen Königin; deshalb sei das Paketboot nach Porto aufgehalten worden, um diese wichtige Nachricht dorthin melden zu können.

Italien.

Genua den 28. November. Se. K. H. der Prinz August von Preußen, Höchstwelcher am 26. d. M. hier angekommen ist, wohnte gestern mit Sr. Maj. dem Könige einer Revue über die Truppen der hiesigen Garnison bei.

Vermischte Nachrichten.

In Eutin sind am 5. d. einige 100 Landleute in die Stadt gedrungen, um eine Anzahl derselben, die wegen Aufsätzigkeit inhaftirt waren, mit Gewalt aus dem Gefängniß zu befreien, welchen Versuch sie mit manchem andern Unfug begleiteten, an dessen Ausführung aber durch das wenige Militair, verstärkt durch die vom Lande hereingerufenen Posten und Landreuter, gehindert wurden, die sich, nach vergeblichen Mahnungen, genöthigt sahen, Feuer zu geben, so daß einige Menschen getödtet und verwundet wurden. Einige militairische Hülfe ist sodann auch aus Plön verlangt worden.

Nachrichten aus Palermo bis zum 20. v. M. zufolge, hatte die Lava, welche aus der am 31. Okt. entstandenen Oeffnung an der Ostseite des Aetna herabfloß, seit dem 4. keine weitere Fortschritte gemacht. Das am Fuße des Kegels in einer Höhe von beinahe 9000 Fuß im Jahre 1811 von Englischen Offizieren zur Bequemlichkeit der Reisenden erbaute Haus, la casa Inglese genannt, hat durch die heftigen Erschütterungen des Berges sehr gelitten.

Stadt-Theater.

Sonntag den 16. December: Schneider und Sänger; komische Oper in 1 Akt von Oriberg. — Hierauf: Eine große Akademie des Hrn. Rappo, genannt der erste Herkules, Jongleur und Athlet seiner Zeit.

Die Verlobung unserer Tochter Wilhelmine mit dem Herrn Isidor Behr zu Lobsens, beehren wir uns, Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen. Posen den 12. December 1832.

Abr. Asch.
R. Asch.

Als Verlobte empfehlen sich
Wilhelmine Asch.
Isidor Behr.

Subhastations-Patent.

Zum öffentlichen Verkaufe des im Gnesener Kreise belegenen, den Michael von Przanowskischen Erben gehörigen Erbpachtsvorwerks Polanowo, welches auf 2259 Rthlr. 23 sgr. 4 pf. abgeschätzt worden, und einen Flächeninhalt von 275 Morgen 66 □Ruthen hat, und worauf ein jährlich zu entrichtender Kanon von 227 Rthlr. 11 sgr. 4 pf. haftet, haben wir drei Bietungs-Termine,
auf den 15ten November 1832,
den 16ten Januar 1833, und
den 20sten März 1833,
wovon der letzte peremtorisch ist, vor dem Deputirten Herrn Assessor v. Stöphasius Vormittags um 9 Uhr allhier angesetzt, zu welchen Kauflustige vorgeladen werden.

Die Taxe und Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Gnesen den 20. August 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.